

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 11 (1897)

286 (9.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262223)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (incl. Frangirung) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5290) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. regl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Gant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 54.

Inserate werden die fünfgepalmete Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 286.

Bant, Donnerstag den 9. Dezember 1897.

11. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Der Andrang zu den Tribünen war gestern noch größer als am Montag. Auch die Abgeordneten waren gestern etwas zahlreicher zur Stelle als vorgestern. Glaubte man doch, daß gestern die Diskussion über die Flottenvermehrung Klarheit in die politische Situation bringen würde. Und wer bis zum Schluß ausharrte, wurde belohnt. Roma locuta est, Rom hat gesprochen und Herr Lieber vom Zentrum war das Sprachrohr. Das Zentrum hat die päpstlichen Winde befolgt und ist aus dem Saal des vorigen Jahres ein Paulus geworden. Herr Lieber hielt eine Rede, die dem Herrn Tirpitz gar angenehm in die Ohren gelungen haben wird. Er verteidigte die Vorlage und wie wir gesehen haben, vom Standpunkt der Regierung besser und geschickter als Herr Tirpitz, der neue Marine-Roon, der gestern noch mehr enttäuscht als Montag. Das Zentrum will mit sich reden lassen und wird seine Gründe für den Kubahandel haben. Herr Lieber hat zu sich einige Bedenken und ein Ziel seiner Parteigenossen scheint noch größere Bedenken zu haben, als der Führer — aber zu einer Verständigung zwischen Regierung und Zentrum wird es zweifellos kommen, das fähle man aus dem ganzen Ton der Rede heraus und der Ton ist es ja, der die Musik macht. Natürlich spielte sich Herr Lieber, trotz seines Marine-Enthusiasmus, auf den Volkstribun und heraus, der die Rechte der Volksobertrieder, ebenso wie das Interesse des Steuerzahlers, wahren will. Abmahlung der Lasten auf die leistungsfähigen Schultern derjenigen, die den Hauptprofit von der Vermehrung der Kriegsschiffe haben — wer kennt die schönen Redensarten nicht schon alle. Bedeutung haben sie nicht und der neueste eben begonnene Umsturz des Zentrums ist nur ein weiterer Beweis dafür, was für unfindere Kantonten die ultramontanen Volkstribune sind. Sie werden neue indirekte Steuern, wenn sie von der Regierung verlangt werden, ebenso bewilligen, wie sie sie früher bewilligt haben, wenn sie darum die Gehirnen heute mit noch so großer Empfindung von sich abwenden. Nicht auch das, deutsche Arbeiter! Der erste Redner der gestrigen Sitzung war der Abg. Eugen Richter. Er mußte von dem Einsinken des Zentrums schon Wind bekommen haben, denn seine Rede war ausfallend milt und milde gehalten. Er fühlte wohl schon, daß er für eine verlorene Sache kämpfte. Natürlich war

auch in dieser verhältnismäßig schwachen Rede an guten treffenden Bemerkungen kein Mangel. Seine Anspaltungen der neuen Männer am Ministerium, wurden von schallender Heiterkeit begleitet, weil sie den Nagel auf den Kopf trafen. Auch seine Darlegungen der Finanzlage wirkten sehr überzeugend. Herr Staatssekretär Tirpitz erwiderte dem freisinnigen Führer mit einigen allgemeinen nichtsagenden Bemerkungen. Daß er die große Stimmungsmacherei in der gelammten Provinzialpresse veranlaßt hat, gab er ohne Weiteres zu. Aus dem Hause sprachen noch Graf Arnim von der Reichspartei, der schon seiner Kolonialstrenge wegen Flottenchwärmer ist, und der Welfe Graf Veruorff für die Vorlage. Nach der marinefreundlichen Rede des Herrn Lieber war von dem weltlichen Anhängel dieser Partei nichts Anderes zu erwarten. Heute fällt die Sitzung des katholischen Freitagstags wegen aus. Am Donnerstag soll die 1. Beratung der Flottenvorlage zu Ende geführt werden.

Zur Entsendung von Seeinfanterie und Seeartillerie nach China bemerkt die „Presse“, daß die Seeinfanterie und die Seeartillerie zu feinerlei ausmühtigen Expeditionen bereit sonst bestimmt sind. Die Seeinfanterie besteht aus 2 Bataillonen zu 4 Kompanien und zählt 40 Offiziere und 1199 Mannschaften. Im Kriege findet eine Verwiefadung der Seeinfanterie statt durch Einziehung aus dem Verurlaubenland der Reserve und Landwehr. Bis zum vorigen Jahre war die Seeinfanterie theils für den Schiffsbienst, theils für den Küstenbienst bestimmt. Seitdem ist die Seeinfanterie vom Schiffsbienst gänzlich entbunden und durch Matrosen ersetzt worden. Die Seeinfanterie wurde dabei bezeichnend als eine Truppe, ausschließlich bestimmt, bei der Bekämpfung der deutschen Kriegsschiffe im Kriegsspiel mitzuwirken. Lediglich denselben Zweck hat auch die Seeartillerie oder, wie sie jetzt genannt wird, Matrosenartillerie, der außerdem noch die Bekämpfung einer Anzahl Seebefestigungen übertragen ist. Unter der Leitung von Seeoffizieren zählt die Matrosenartillerie 2198 Mann. Die Matrosenartillerie ist bisher niemals außerhalb Deutschlands vermandt worden, die Infanterie unteres Wissens nur einmal vorübergehend in Kamerun nach dem bekannten, durch den Kaiser leit hervorgerufenen Aufstand der dortigen Dahomeefolaten. Eine Verklärung der Seeinfanterie und Matrosenartillerie ist auch in dem neuen Flottenplan der Regierung nicht vorgesehen. Die jetzige Expedition nach China reißt also schon über diesen Flottenplan hinaus und

fällt in die Rahmen der unlängst im „Militärwochenblatt“ erörterten besonderen Küftung für „amphibische Kriege“. — Das jütische Blatt erwartet, daß die Reichstagsverhandlungen dieser Woche von Seiten der Regierung nähere Aufklärung bringen werden.

Eine schnelle Politik gegen Haiti stellt die Stimmung „Post“ in Aussicht. Deutschland verlangt bekanntlich Entschädigung für die gegen Kuba und sein Eigentum begangenen Gewaltthaten. Die „Post“ bemerkt nun diesbezüglich: „Die dafür von der Republik zu entrichtende Summe dürfte allerdings einen Umfang erreichen, der den Kosten der maritimen Expeditionen Deutschlands zugleich entspricht. Sollten die Beherrsher von Haiti es für gut befinden, zunächst dem deutschen Verlangen zu trogen, so werden scharfe Maßregeln einer Verweigerung auf dem Fuße folgen und zwar in der Weise, daß zunächst die Küstenbefestigungen, bei weiterer Rentenzug die Stadt mit den Regierungsgebäuden beschossen wird.“ Allerdings sei — so schließt die Auslassung — anscheinend begründete Hoffnung auf eine schnelle Untervernerung der Republik unter dem Willen Deutschlands vor Annäherung der stärksten Mittel vorhanden.“ — Wir möchten da doch die Frage aufwerfen, ob einer der europäischen Großstaaten gegenüber mit solchen barbarischen Maßnahmen nur zu drohen, wenn einem seiner Angehörigen angeblich wirklich Unrecht geschehen wäre. Das wäre einfach ausgeschlossen, weil man sich dann sofort in einem europäischen Kriege befinden würde. Aber so einen schwächlichen überseeischen Staate gegenüber glaubt man sich Alles erlauben zu dürfen. Aus einer angeblichen oder wirklichen Rechteverweigerung schöpft man für sich das „Recht“, selbst Gewalt anzuwenden. Das ist also das nackte Recht der Stärkeren, das ja in aller Kolonialpolitik eine so schmächtige Rolle spielt.

Ein deutsche Schutzensoffizier ist in Marokko und zwar bei Gatablanca, wo bekanntlich im vorigen Jahre der deutsche Handlungstreibende Neumann umgebracht worden ist, ermordet worden. Der Schutzensoffizier ist Handelsagent einer deutschen Firma und heißt El Meie Bel Ras Medium. Am 28. Noobr. hat man die Leiche ohne Kopf gefunden. Dieser lag etwa 100 m von der Leiche entfernt. Heute ist die Leiche in die Stadt gebracht worden. Im Auftrage des kaiserlichen Konsulats ist eine Notariatsakte über den Leichenbefund aufgenommen worden. Der Kaiser und der englische Maschinenarbeiter-Ausstand. Bei dem Empfange des

Reichstags-Präsidentiums am Sonntag ist der Kaiser nicht nur auf das Flottengesetz, sondern auch auf einige andere politische Fragen zu sprechen gekommen, u. A. auch auf den Ausstand der englischen Maschinenbauer. Der Kaiser hat sich, wie dem „Vorwärts“ mitgeteilt wird, mit einer gewissen Verwunderung und Befriedigung zugleich darüber ausgesprochen, daß dieser große Ausstand so völlig frei von allen Ausschreitungen vor sich gehe. — Dazu bemerkt der „Vorwärts“: Da haben wir nur den Wunsch auszudrücken, daß sich die Regierung bei der Wiederkehr eines Ausstandes in Deutschland anders, als sie gegenüber dem Hamburger Eisenarbeiterstreik gethan, verhalten möge. Der englische Streit geht trotz der Festigkeit der Konflikts, trotz der Schärfe der Gegensätze und der Größe der auf dem Spiele stehenden Interessen hauptsächlich deshalb in durchaus gelassenen Formen vor sich, weil die Regierung die Rechte der Arbeiter achtet und deren Gleichberechtigung mit dem Unternehmertum gelten läßt. In Deutschland werden die Arbeiter durch lauwarm behäbige Maßregeln gereizt, so daß es nur ein Wunder ist, wenn auch hier diese Kämpfe einen noch so verhältnismäßig überaus ruhigen Verlauf haben.

Antliches Ergebnis der am 2. Dezember stattgehaltenen Reichstags-Verhandlungen für den Wahlkreis Nürnberg-Altdorf. Abgegeben wurden insgesamt 34282 Stimmen. Davon erhielt Dertel (So.) 20173 Stimmen; derselbe ist somit gewählt. Der deutschfreisinnige Kandidat Barbed erhielt 11550 Stimmen.

In der Sache Normann-Schumann war, wie der „Vorwärts“ berichtet, am Sonnabend Genosse Bebel vor die Staatsanwaltschaft geladen, um in der Anklage Normann-Schumann wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch seine Artikel „Memorial Diplomatique“, als Junge verurteilt zu werden. Ferner wurde Bebel mitgeteilt, daß der Oberstaatsanwalt die von Normann-Schumann wider ihn eingereichte Denunziation wegen Meineides als unbegründet zurückgewiesen habe.

Kann ein guter Christ auch ein guter Soldat sein und umgekehrt? Auf diese Frage giebt ein Herr Eduard Goldbeck eine verneinende Antwort. Genannter Herr erzählt in seinen „Kritischen Vortragsvorträgen“ über das Kirchenwesen im Deere, daß man zur Bekämpfung der Sozialdemokratie jetzt besonders auch, die Pflege des religiösen Sinnes“ betreibt. Es ist wohl interessant, was der genannte Verfasser auf Grund seiner Offizierserfahrung hierüber bemerkt, zumal er damit außerdem, wenn auch nur indirekt

Eine Bekehrung.

Roman von Georges Renard.
Kutscherei Uebersetzung von Marie Kunert.

„Well ihr Gatte als Republikaner ein treuer Abonnent des „Journal des Debats“ war, hielt sie es für ihre Pflicht, auch nach seinem Tode die Dinge in der Politik durch die Brille derselben Zeitung zu betrachten.“
Germaine, ihre Tochter, war ein kleines Personchen, so jart, stielich und getreulich wie ein Porzellanfigürchen. Sie war ganz das Ebenbild des Vaters, während sie ihm an Charakterfestigkeit überlegen war.
Der alte Savenay war ein unruhiger Geist; stets hatte er voller großer Pläne und fänslerischer Entwürfe. Doch wurde seine lebhafteste Phantasie durch seinen Verstand im Zaum gehalten, sein rastloser Thätigkeitsdrang durch einen sehr sicheren praktischen Sinn geleitet. Germaine dagegen war überaus jart und schmählich, „wie ein Treibhausplänschen“, pflegte Frau Savenay zu sagen. Einer blaffen Nase vergleichbar, die hinter ihren Schweißern im Nachschium zurückgebunden ist, war sie lange Jahre sehr leidend gewesen. Von der Mutter schon verjährt, wurde sie von ihrem Bruder geradezu auf den Händen getragen. Er hatte fast eine järtliche Jungernung für sie. Niemals kam er zu ihr, ohne ihr irgend ein kleines Geschenk mitzubringen, entweder ein paar Rosen oder eine Dose Bonbons, einen zierlichen Käser oder einen neuen Schmiedgegenstand.
Es war nicht weiter zu verwundern, daß sie

so ein liebenswürdiges, aber verzogenes Kind wurde. Sie war von einer Lebhaftigkeit, die andere vielleicht Wildheit genannt hätten. Keinen Augenblick konnte sie ruhig auf derselben Stelle bleiben. Andree nannte sie immer seinen Kolibri. Eine überaus sensible Natur, die sie war, genigte der geringste Anlaß, um sie aufs tiefste zu erregen. Wegen einer Kleinigkeit konnte sie in tolles Lachen ausbrechen oder Tränenströme vergießen. Andree behauptete im Scherz, daß Germaine, weil sie im April geboren war, beständig zwischen Regen und Sonnenschein schwante, und gab ihr den Spitznamen „Fräulein Ungewitter“. Man dachte daran, sie bald zu verheiraten, in der Hoffnung, sie dadurch von ihrer Nervosität zu heilen. — Inzwischen ließ sie ihrer Phantasie freien Lauf. Mit Leidenschaft widmete sie sich der Musik und Malerei. Anfangs machte sie Fortschritte, die ihre Lehrer in Erstaunen setzten. Bei der ersten Schwierigkeit ließ jedoch ihr Eifer nach, sie verlor die Lust am Schaffen und bald lagen Pinsel und Noten unbenutzt im Kasten. Sie gab jeder ihrer Tanten sofort nach. Ueber das, was sie in ihrer Umgebung sah, urteilte sie oft spöttisch, aber durchaus nicht boshaft. Jumeilen hatte sie auch plöbliche Anfälle von Mitleid mit den Armen, „aber mein Gott, die Bettler waren meist so kümmerlich!“ So sagte sie oft, während sie in ihrem eleganten Wagen ausfuhr und ihre Freundinnen durch den ausgefuchsten Vurus ihrer Toiletten in Erstaunen versetzte.
So verchieden auch die drei Personen waren, die in dem städtischen Hause in der Marillstraße

zusammen wohnten, so barg es doch viel Glück und die herzlichste Eintracht aller in seinem Innern. Auch heute morgen, während Andree beim Frühstück sein Abentener vom Abend vorher erzählte, äußerte die Mutter nur in lauten Ausrufen ihre Beforgnis über die Gefahr, in der er geschweht hatte, während die Schwester ihre Eotterieren an die Adresse des Taugenichts von Alfred richtete.
„Du mußt Dich bei der Tante oder dem Fräulein bedanken, die so tapfer für Dich eingetreten ist,“ sagte Madame Savenay ernst.
„Ja, ja!“ rief Germaine, vor Bergnügen in die Hände stätschend. „Wie es wohl bei solchen Leuten ausfallen mag? O das wird sehr amüsant. Die Männer haben doch immer Glück! Sie können überall hingehen. Aber Du wirst mir doch wenigstens alles erzählen, hörst Du?“
Die alte Norine kam gerade in diesem Augenblicke zurück. Sie mußte sofort alles berichten, was sie erfahren hatte. Der alte Mann in der Rue Demours ließ Deschamps. Er wohnte mit Fräulein Johanna, seiner Enkelin, zusammen. Er war in einem Bankhause angestellt und kam jeden Abend zwischen fünf und sechs Uhr nach Hause.
Es wurde also beschloffen, daß Andree noch am selben Tage in der Rue Demours einen Besuch machen sollte, nach der alten Regel, daß man Herzensschulden und Spielschulden sofort abtragen soll.
Um 1/6 Uhr klingelte Andree an der Thür des Herrn Deschamps. Das junge Mädchen

öfnete öfnete ihm. Als er seinen Namen nannte, sagte sie:
„Ach, Sie sind der Herr, dessen Karte bei uns abgegeben wurde. Mein Großvater muß in jedem Augenblick kommen. Wollen Sie einen Augenblick warten?“
Sie sprach mit tiefer, langweiliger Stimme, die Andree sofort wieder erkannte. Er folgte ihr in einen dunklen Korridor und von dort in ein dürrig ausgefätschtes Zimmer, das von einer Petroleumlampe nur schwach erhellt wurde. Ein Lichtschirm fätschte alles Licht einem Tische zu, und auf diesem lag eine Palette, Pinsel und eine mit flüchtigen Strichen hingeworfene Zeichnung, die, wie man deutlich erkennen konnte, für einen Fächer bestimmt war. Das junge Mädchen lud Andree ein, Platz zu nehmen, während sie sich ansah, die Arbeit wieder aufzunehmen.
„Verzeihen Sie, Fräulein“, begann Andree plöblich, „aber es wäre mir lieber gewesen, wenn ich Ihren Herrn Großvater gleich getroffen hätte. Es wäre richtig, — schließlich gewesen. Aber ich muß Ihnen doch gestehen, daß ich eigentlich nur Ihre Tochter getroffen bin.“
„Meinetwegen, mein Herr?“
Und der Ton ihrer Stimme und ihre Augen drückten Erstaunen über das Gehörte aus.
„Sie haben gewiß eine Bestellung für mich?“ sagte sie hinzu.
„Nein, mein Fräulein, das nicht, ich komme, um Ihnen meinen Dank abzulassen“, erwiderte Andree.
(Fortsetzung folgt.)

Die die Zeile an, bestrafen Sie den höchsten Einbruch...

Staatssekretär des Reichsministeriums des Innern Graf v. Posadowski...

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Bülow...

Staatssekretär des Reichsministeriums des Innern Graf v. Posadowski...

Staatssekretär des Reichsministeriums des Innern Graf v. Posadowski...

Ans Stadt und Land.

Wasserleitung, Gärten werden wieder Wasserproben aus dem letzten Bohrtuch...

Rafino zu Oldenburg seine 42. Zusammenkunft. Inner anderen Gegenständen der Besprechung...

Wilhelmshaven, 8. Dezember.

Aus dem Marinetaat sei noch mitgeteilt, daß zur Vergrößerung des Werftanbaues...

Ein neuer Triumph der Frauenemanzipation. Zum ersten Mal geht jetzt eine Dame als Vertreterin...

Shanghai, 6. Dezember. Die North China Daily News veröffentlicht ein Telegramm...

notwendig, den kirchlichen Nothstand mit Reichshilfe zu befeitigen.

Accum, 8. Dezember. Die Hebung der Schul- und Kirchenumlage...

Ein Delegation von Handwerkervereinen aus dem Herzogthum war hier zusammengetreten...

Vermischtes. Gefährter Raubanzug auf einen Gelbbriefträger...

Ein neuer Triumph der Frauenemanzipation. Zum ersten Mal geht jetzt eine Dame als Vertreterin...

Shanghai, 6. Dezember. Die North China Daily News veröffentlicht ein Telegramm...

Benefice Nachrichten. Berlin, 7. Dez. Die „Freis. Zig.“ erklärt es nach dem Verlaufe der heutigen Debatte...

Berlin, 7. Dez. Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: Der kaiserliche Landeshauptmann für das südbaltische Schutzgebiet...

Wien, 7. Dezember. Die gesammte deutsche Opposition beschloß einstimmig die Ablehnung...

Wien, 7. Dezember. Die gesammte deutsche Opposition beschloß einstimmig die Ablehnung...

Vondon, 7. Dez. Reuters Bureau verbreitet eine Depesche aus Porto-au-Prince auf Haiti...

Wien, 7. Dezember. Eine durch Unwetter verursachte Ueberschwemmung verurtheilte die Felder...

Bombay, 7. Dezember. Der Engländer Greaves, Vice-Direktor der Telegraphenleitung...

Shanghai, 6. Dezember. Die North China Daily News veröffentlicht ein Telegramm...

Verkauf. Zweiten Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf des dem Galtwirth G. Bruns zu Zhaar gehörigen...

Gasthof „Zum grünen Hof“. sepe ich hiermit an auf Freitag den 10. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr...

Das beliebte Doppel-Malzbiere. ist wieder vorrätig und empfehle 24 1/2 Flaschen für 3 Mark.

Zu vermieten auf Mai eine dreiräumige Wohnung mit Stall und Gartengründen.

Zu vermieten auf sofort oder später eine Oberwohnung.

Zu vermieten zum 1. Februar eine dreiräumige Etagenwohnung...

Zu vermieten zum 1. April oder Mai ein kleiner Laden mit Wohnung.

Zu vermieten auf sofort oder später ein großer Schuppen...

Gutes Logis f. 2 jg. Leute. Winter Straße 11, 1 Tr. r.

Ein mittelgroßer eiserner Geldschrank wird anzufaufen gesucht.

Ehe. Sie sich einen Ueberzieher, Mantel oder Anzug kaufen, besehen Sie sich erst die grosse Auswahl im Spezial-Geschäft von Franz Jakubczyk...

Wein großes Lager in eichenen u. kief. Särgen sowie Leidenbekleidung...

Sprungfeder-Matratzen aus nur gutem Material von 15 Mk. an liefert Aug. Weidhiner...

Rohlsäure empfiehlt R. Herbers, Bierverl., Bant. Eine neue Drehrolle zur gest. Benützung.

Das Protokoll des diesjähr. Parteitag des in Hamburg 232 Seiten stark — Preis 35 Pfg.

Haus-Ordnungen Mieth-Quittungsbücher Mieth-Verträge wieder vorrätig in Exped. des Nordd. Volksbl.

Außergewöhnlich billig! Damen-Röcke Et. 100 Pfg. Damen-Capotten o. 95 Pfg. an. Damen-Jephir-Jacken Et. 70 Pfg.

Neue Zufuhren trafen ein in Wild- und Zahm-Ehlerden allerfeinster haltbarster Sechsm. Halte dieselben in Säften sowie in Zohlen...

Meine Weihnachtsausstellung
bietet die
größte Auswahl in Spielsachen,
Christbaumschmuck,
Puppen u. Puppenwagen, Schaukel- u. Kospferde,
Kinder- und Leiterwagen,
Lehnstuhl, Korbwaren aller Art,
Tabak, Cigarren u. Cigaretten,
— lange und kurze Seifen —
Schlittschuhe in allen Grössen.
Ich gebe alle Waaren zu den niedrigsten Preisen ab.
G. Junge, Bant, Werftstraße 21.

Donnerstag, Freitag u. Sonnabend
verkaufe ich einen großen Posten
Galanterie- u. Spielwaaren
für die Hälfte des sonstigen Preises.
D. H. Jürgens, Heppens.

50 Pfg.- und 1 Mk.-Bazar.
Bismarckstraße 14.
Meine Weihnachtsausstellung
ist eröffnet
u. mit sämtlichen Neuheiten aufs Reichhaltigste komplettirt.
Zur gefl. Ansicht meiner Ausstellungsräume lade ergebenst ein.
E. W. Transchel.

Puppen-Perrücken
in allen Größen, höchst geschmackvoll und solide aus Paaren angefertigt.
Uhrketten
für Damen und Herren, mit und ohne Goldbeschlag, Goldketten, Brochen, Ringe u. s. w. verfertigt
Frau Elise Morisse,
Bant, Straße 16, I, in unmittelb. Nähe des Bahnhofs Wilhelmshaven, im Hause der Herren Gebr. Gehrels.

Heute und Donnerstag
frische
Blut- u. Semmelwürst.
Ed. Janssen
Neubremen.

Bekanntmachung.
Uhr reinigen kostet...
Feder " 1.50
Uhrglas " 0.30
Uhrtafel " 0.30
Reparaturen an Weckuhren be-
sonders billig.
Heinrich Schmidt, Uhrm.
12 Neue Wilt. Straße 12 (Ecke Weper Weg)

Waarenhaus
B. S. Bührmann.

Für den Weihnachtstisch!

- Uhrkänder und Pantoffeln 10 bis 120 Pf.
 - Nadelkissen 40 Pf.
 - Körbchen für Messer und Theelöffel 15, 60, 90, 150 Pf.
 - Postkartenkänder, Markenkästchen 45 Pf.
 - Shatbloks, Tabakbeutel 60 Pf.
 - Kragen- und Manschetten-Kasten 10, 40 Pf.
 - do. do. mit Plüsch 170, 220 Pf.
 - Kasten für Handschuhe, Taschentücher, Schlipse 50 Pf.
 - Angefangene gestickte Schuhe 85 Pf.
 - Paradehandtücher 50 bis 300 Pf.
 - Reiseplaidhüllen 90 Pf.
 - Käuser, Decken, Wandschoner 40, 60, 100 Pf.
 - Schlummerkissen, Sopha-Kissen 60 Pf.
 - Geigen- und Klavierdecken 100 bis 225 Pf.
 - Filoseffe Stuchseide Doke 9 Pf.
 - Schwedische Stuchgarn Doke 10 Pf.
 - Roth und blau Stuchgarn DMC Doke 5 Pf.
 - Zephyrwolle Lage 15 Pf.
- Läufer, Kongreß- und Zavastoffe.**

Zur Anfertigung von Gesuchen an die
Verwaltungs-Behörden, Abhaltung
von Auktionen, Vermittelung von
Hypothekendarlehensgeschäften und des
Verkaufs und Ankaufs von Hausgrund-
stücken, zum Vermietten von Häusern
und einzelnen Wohnungen, und Ab-
schluss von Lebens-, Unfall- und Feuer-
versicherungen empfiehlt sich
Rudolf Laube, Stadtsekr. a. D.,
Wilhelmshaven, Börsenstr. 7.

Anfertigung
von
Schuhen, Stiefeln
u. s. w.
Lager in warmen Säulen
von 50 Pfg. bis 1 Mk.
Reparaturen äußerst billig.
Herrensohlen, gut und dauerhaft,
Mk. 2.50.
Damensohlen, gut und dauerhaft,
Mk. 1.75.
Hermann Radicke,
Schuhmacher,
N. Wilhelmshavenerstr. 35 I
(neben dem neuen Postgebäude).
Ich mache besonders darauf
aufmerksam, daß ich keine Firma
am Hause habe, da der Hauswirth
die Anbringung des Firmenschildes
nicht gestattet.

Guten bürgerlichen
Mittagstisch,
sonie Dienstags und Freitags
Kartoffelpuffer empfiehlt
G. Pille, Rathskeller,
Wilhelmshaven.

An einem bürgerlichen
Mittagstisch,
nr. Verlon 50 Pfg., können noch
mehrere junge Leute theilnehmen.
Frau A. Held, Grenzstr. 5.

Neu! Neu!
Selbthät. Backmehl
mit Gewürz
in 1-Pfd.-Beuteln zu 35 und 40 Pfg.
empfiehlt
R. Keil, Drog. z. roth. Kreuz.

Gesucht
auf sofort oder Oftern ein Lehrling,
der Lust hat, den Duldbeschlag zu erlernen.
S. Dagehen, Schmiedemstr.,
Waddens, Duldjadingen.

Schöne Harzer Kanarienhähne
mit Hohl- und Klingelrolle.
Hohllingel von 5 Mk. an.
Brüderstörp, Bant,
Tischlerstraße 8.

Verband der Zimmerer
Zahleile Wilhelmshaven.
Mitglieder-Versammlung
am Freitag, 10. Dezember d. J.,
Abends 8 Uhr,
in der „Kiche“ zu Bant.
Der Vorstand.

Vereinigung der Gastwirthe
von Bant, Neuende und Heppens.
Monats-Versammlung
am Donnerstag, 9. Dezember,
Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Herrn Bille, „Zur
Berse“, am Markt.
Die Tagesordnung wird in der Ver-
sammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Gemeinde-Feuerwehr Bant.
Donnerstag den 8. Dezember,
Abends 8 Uhr.

Ablegung der Sicherheits- u.
Sprizenmannschaft
des dritten Bezirks (Neubremen) beim
Sprizenhaufe.
Der Brandmajor.

Banter Frauen-Verein.
Donnerstag Nachmittag 2 Uhr
Mählstunde
bei Cornelius.
Der Vorstand.

Banter
Damen u. Herren,
welche Lust haben, einem Theater-
Verein beizutreten, werden gebeten,
sich Donnerstag den 9. d. Mts.,
Abends 7/8 Uhr, im kleinen Saale des
Colosseums einzufinden.

Burg Hohenzollern.
Weihnachts-Ansteltung.
Täglich
Künstler-Vorstellung.
Donnerstag den 9. Dezember

Damen- u. Familien-Abend
Nichtraucher-Tag.
Es wird höflich erucht, im Inter-
esse der anwesenden Damen vor 10 Uhr
nicht zu rauchen.

Anfang des Konzertes 7 Uhr, der
Vorstellung 8 Uhr.
Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr und
Nachmitt. von 4 bis 5 Uhr in Burg
Hohenzollern sowie in den bekannten
Vorverkaufsstellen.
Hochachtungsvoll
Die Direktion.

Berlinische Feuer-Vers.-Anstalt
versichert Gebäude und Mobiliar
zu mäßigen Prämien.
Agentur Wilhelmshaven: Georg Reich.

Schultaschen
und
Tornister
dauerhaft gearbeitet
von 60 Pfg. an
empfiehlt in großer Auswahl
Aug. Weidhüner, Sattler,
Marktstraße.

Der Gesamtauflage dieses
Blattes liegt ein Katalog
der A. Hoffmann'schen Verlagsbuch-
handlung in Berlin bei, betreffs
Musikalien, Theaterstücke, und
scenischerer und atthetischer
Literatur, welche die Buchhand-
lung des Norddeutschen Volks-
blattes stets am Lager hält.

Was Jeder sagt, muss wahr sein! Das allgemeine Urtheil über unsere Betten lautet: **Gut und unerreicht billig!**
Wer ein Bett von uns gekauft hat, wird dieses bekätigen. Wer ein Bett kaufen will, sehe sich unsere große Betten-Ansteltung an, und wird Jeder die Ueberzeugung gewinnen, daß er in seinem Geschäft billiger und reeller bedient werden kann.
Wulf & Francksen.

Responsible for the Redaction: E. Morisse in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

